Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 30. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 234.

□ Ein dunkles Kapitel aus der Geschichte der Kolonialpolitik.

Von jeher hat die Beschaffung der Arbeitskräfte bei der Erschließung jungfräulicher überseeischer Gebiete eine große Rolle gespielt. Als nach Entdeckung Amerikas Portugiesen und Spanier, wie Engländer, Franzosen und Holländer sich anschickten, sich der Reichtümer der neuen Welt zu bemächtigen, ist das Problem der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte in einer Weise gelöst worden, die noch heute einen dunklen Schatten auf die Geschichte dieser Kolonialvölker wirft. Drei Weltteile mußten beisteuern, um die Produktion des neuentdeckten Wunderlandes in Fluß zu bringen: Amerika stellte den Grund und Boden, Europa das Kapital, Afrika die Arbeitskräfte. Millionen schwarzer Negersklaven wurden im 16. bis 18. Jahrhundert von der Westküste Afrikas nach Nord- und Südamerika versandt. Rein wirtschaftlich betrachtet, läßt sich diesem riesigen Völkertransport, demgegenüber die Völkerwanderung zu Anfang des Mittelalters verblaßt, eine grandiose Großzügigkeit nicht absprechen. Trotzdem sind wir heute gewohnt, das ethische Moment in den Vordergrund zu stellen, und die heutige Welt verurteilt einstimmig die damalige Sklaverei im Dienste der Kolonisation und die mit ihr verbundenen Greueltaten.

Die Portugiesen haben zuerst Negersklaven in ihren Besitzungen verwendet. Schon 1442 hören wir davon, daß sie auf Madeira und den benachbarten Inseln Sklaven für den dortigen Rohrzuckerbau verwendeten. Ihrem Beispiele folgten die Spanier. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurden die ersten Neger von ihnen nach Mexiko gebracht. Um 1550 zählte man dort bereits über 20 000. Die spanische Regierung zog große Vorteile aus dem Negertransport. Sie erteilte gewissen Leuten das Privilegium zur Einfuhr von Negersklaven nach den Kolonien und verlangte pro Kopf dafür 5 Dukaten. Dieses Recht der Versorgung der spanischen Kolonien mit Negersklaven, der sogenannte „Asiento", ging 1701 auf die französische Compagnie de Guinée über. Sie hatte dafür 600 000 Livres und außerdem 33½ Livres für jeden eingeführten Sklaven an die spanische Regierung zu zahlen. 1713 kam der „Asiento" unter den nämlichen Bedingungen an die englische Südsee-Kompagnie, die jedoch 1750 gegen eine Entschädigung von 500 000 Pesos auf das ausschließliche Recht zur Sklavenlieferung verzichtete.

Die Engländer verwendeten Negersklaven zuerst in Virginien. 1662 erteilte die englische Regierung der „Royal African Company" das Monopol zur Negereinfuhr nach den englischen Kolonien in Amerika. Die Nordstaaten daselbst, insbesondere Pennsylvanien, verboten jedoch schon 1688 den Kauf und das Halten von Sklaven aus religiösen Motiven. Daher blieben die Südstaaten und die Inseln die Haupteinfuhrländer. 1740 zählte man in Virginien 120 000 Sklaven, in Süd-Karolina 40 000. Die westindischen Inseln hatten wegen der enormen Rohrzuckerproduktion besonders starken Bedarf an Sklaven. Auf Barbados waren 1753 69 000, auf Granada einige Jahre später 35 000. Nach Jamaika wurden in der Zeit von 1709 bis 1775 nicht weniger als 472 000 Neger gebracht. Im Jahre 1768 soll England allein gegen 60 000 nach seinen amerikanischen Besitzungen eingeführt haben. Dazu begünstigte die Regierung die Sklaverei in hohem Maße, da sie die Haltung einer bestimmten Anzahl Sklaven zur Bedingung für Landvergebung machte.

Die Franzosen haben gleich zu Anfang ihrer kolonisatorischen Betätigung auf den Antillen Sklaven für den Anbau von Rohrzucker, Kaffee und Kakao verwendet. 1664 erhielt die „Compagnie de la France équinoxale" das Monopol zur Negereinfuhr nach Westindien. Um besser mit England wetteifern zu können, wurden von der Regierung Prämien für die Negereinfuhr ausgesetzt, die anfangs pro Kopf 10, später 13 Livres betrugen. 1754 zählte man auf Martinique 60 000, 1789 auf Guadeloupe 50 000, 1790 auf St. Dominaue 452 000 Sklaven.

Die Holländer haben Negersklaven zuerst in ihrem brasilianischen Reiche eingeführt, nach dessen Verlust insbesondere in Surinam. Die Westindische Kompagnie erhielt 1674 das Monopol zur Versorgung der holländischen Besitzungen mit Negersklaven. 1780 wurde ihr die Verpflichtung auferlegt, alljährlich wenigstens 2500 Schwarze zu liefern. Als sie in der Folgezeit dieser Abmachung nicht nachkam, nahm die Kolonialverwaltung die Lieferung von Sklaven selbst in die Hand. 1792 wurden in Surinam 45 000 Neger gezählt.

Die Behandlung der Sklaven war in allen Kolonien die denkbar ungünstigste. Grausamkeiten jeder Art, brutale Gewalt gegenüber dem anderen Geschlecht waren an der Tagesordnung. Kinder von Negerfrauen wurden als willkommener Zuwachs des Sklavenbestandes angesehen. Vor dem Gesetz waren sie völlig rechtlos. Kein Neger konnte vor Gericht Zeugnis gegen einen Weißen ablegen. Bei den geringsten Verfehlungen wurde häufig auf Todesstrafe erkannt. Dazu lag die Gerichtsbarkeit lange Zeit in den Händen der einzelnen Pflanzer. Da die Gemeinde für jeden Hingerichteten eine Entschädigung zu zahlen hatte, so erledigte man sich alter und schwächlicher Sklaven, indem man sie unter irgendeinem Vorwande zum Tode verurteilte. Tötung eines Sklaven war zudem nahezu straflos, da das Zeugnis der anderen Schwarzen vor Gericht ungültig war. Da die Sklaven bei ihrer erbärmlichen Lage den Tod in der Hoffnung auf ein besseres Jenseits nicht fürchteten, schritt man zu schweren körperlichen Züchtigungen. Abschneiden der Ohren, Ausreißen der Zunge usw. waren durchaus keine Seltenheiten.

Eine energische Bewegung zur Abschaffung des Sklavenhandels, der Sklaverei und der damit verbundenen Grausamkeiten setzte in Europa erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein. Die Quäker bekämpften sie aus religiösen Gründen. Voltaire, Montesquieu und Rousseau traten aus Gründen der Menschlichkeit und unter Berufung auf das Naturrecht für die Abschaffung der Sklaverei ein. Bedeutende Volkswirte, wie Turgot, Adam Smith, J. St. Mill, wiesen besonders darauf hin, daß die erzwungene Arbeit bedeutend geringeren Ertrag liefere als die freiwillige. 1787 wurde in Paris die „Société des amis des noirs" gegründet, die eine lebhafte Propaganda für Abschaffung der Sklaverei entfaltete. In den Sturmjahren der französischen Revolution hob der Konvent am 4. Februar 1794 die Sklaverei auf und stellte Weiße und Farbige in jeder Hinsicht gleich. Doch schon 1802 führte Napoleon die frühere Sklavengesetzgebung, den Code noir, wieder ein. In England fanden seit 1788 wiederholt lebhafte Parlamentsdebatten zwecks Abschaffung der Sklaverei statt, doch zeigte das Oberhaus stets energischen Widerstand. Erst am 24. April 1807 ging die berühmte „Abolition-Act of Slavery" im Parlamente durch. Dadurch wurde Kauf, Verkauf und Versand von Sklaven in Afrika bei Strafe von 100 Pfund Sterling für jeden Sklaven und Verlust des Schiffes verboten. Gleichzeitig verboten andere Länder, insbesondere die Vereinigten Staaten, den Sklavenhandel. Die Bemühungen des Wiener Kongresses eine allgemeine internationale Aufhebung herbeizuführen, verliefen indes ergebnislos.

Mit dem Verbot des Sklavenhandels in Afrika war die Sklaverei selbst nicht aufgehoben, sondern bestand noch in ihrem vollen Umfange fort. Zur gänzlichen Beseitigung derselben bildete sich 1823 in London die „Anti-Slavern-Society". Darüber entstand eine furchtbare Erbitterung in allen Kolonialkreisen, die sich in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sahen. Sie erblickten in der neuen Bewegung weiter nichts, als einen Ausfluß krankhafter Sentimentalität. Allein trotz ihrer lebhaften Gegenagitation kam das Gesetz vom 28. August 1833 zustande, durch welches in allen englischen Kolonien die Sklaverei aufgehoben wurde. Die Pflanzer erhielten eine Entschädigung von 400 Millionen Mark, außerdem wurde den befreiten Sklaven die Verpflichtung auferlegt, noch weitere sechs bis acht Jahre ihren früheren Herren ohne Lohn weiter zu dienen. Trotzdem folgte eine recht schwere und andauernde wirtschaftliche Krise in ganz Westindien, in Süd-Afrika war die Auswanderung der Buren nach Norden die Folge der Aufhebung.

In Frankreich widersetzte man sich, um den Rest des ehemaligen stolzen Kolonialreiches vor dem wirtschaftlichen Ruin zu bewahren, noch längere Zeit der Aufhebung. Man führte gar eine Stempelgebühr von 3000 Franken für jeden Freikauf ein. Erst unter den Nachwirkungen der Februar-Revolution kam das Gesetz vom 3. Mai 1884 zustande, welches der Sklaverei in den französischen Kolonien ein Ende machte. An die Pflanzer wurde eine Entschädigung von 6 Millionen Franken in bar und von 120 Millionen in fünfprozentiger Rente gezahlt.

In den Vereinigten Staaten war der Widerstand der Südstaaten gegen die Beseitigung der Sklaverei so stark, daß sie erst nach fünfjährigem blutigen Bürgerkriege 1865 durchgeführt werden konnte. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung hoben dann 1863 die Niederlande, 1869 Portugal, 1870 Spanien, 1871 Brasilien in ihren Besitzungen die Sklaverei auf.

Für das Jahr 1860 wird die Zahl der Neger in Amerika auf 10 355 000 angegeben. Davon entfielen auf die Vereinigten Staaten 4 434 000, auf Südamerika 1 130 000, auf die früheren spanischen Besitzungen, insbesondere Kuba 1 470 000, auf die englischen Kolonien 800 000 und auf die französischen in Westindien 275 000 Neger.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Korfu, 29. März. **(Drahtb.)** Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der drei Kabinettschefs. Zur Frühstückstafel war der Kommandant der „Hohenzollern" Kapitän z. S. Karpf, geladen.

Berlin, 29. März. **(Drahtb.)** Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, empfing der Reichskanzler heute vormittag den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen Wedel, und später die Präsidenten des Reichstages.

+ Der neue Entwurf des Gesetzes, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,

der bekanntlich im Bundesrate vorliegt, ist zur nochmaligen Begutachtung den Handelskammern überwiesen worden. Diese Überweisung ist auf ausdrücklichen Wunsch der Interessenten erfolgt, da diese der Meinung waren, daß die Bestimmungen der Regierungsvorlage noch zahlreiche Mängel aufweisen. Der Entwurf wird vorläufig im Bundesrat nicht weiter beraten werden. Bekanntlich sieht der Entwurf für offene Verkaufsstellen an Sonntagen eine Beschäftigung bis zur Dauer von drei Stunden vor, während die Beschäftigungszeit in Kontoren an Sonntagen nicht mehr als zwei Stunden betragen darf. Mit diesen Bestimmungen ist man in Interessentenkreisen im allgemeinen einverstanden, doch sind Wünsche laut geworden betreffs der Gewährung von Ausnahmen für bestimmte Betriebe und für eine größere Anzahl von Sonntagen. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Monaten mit den Interessentenkreisen neue Verhandlungen gepflogen werden, damit der Entwurf allen berechtigten Wünschen entspricht und vom Reichstage ohne Schwierigkeiten verabschiedet werden kann. Es ist ferner der Wunsch geäußert worden, in den Entwurf Bestimmungen aufzunehmen betreffs des Bedienens von Kunden kurz vor den Schlußzeiten, da das jetzt bestehende Verbot, im Geschäft anwesende Kunden bei Eintritt der Schlußzeiten noch weiter bedienen zu dürfen, zu großen Unzuträglichkeiten geführt hat.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Gouverneur von Ostafrika.

Die Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg zum Gouverneur von Ostafrika als Nachfolger des Frhrn. v. Rechenberg steht dem Vernehmen nach in sicherer Aussicht. Eine endgültige Entscheidung darüber ist allerdings noch nicht getroffen. Sie wird wohl erst Ende April mit dem Ablauf des Urlaubs des Frhrn. v. Rechenberg fallen. Der Herzog war lange zum Gouverneur von Togo bestimmt, obwohl seine Wünsche zunächst dem Posten eines Gouverneurs von Ostafrika galten. Wie die „Tägl. Rundschau" mitzuteilen weiß, ist aber der Widerstand, der seiner Ernennung zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wegen seiner geringen Erfahrungen auf dem Gebiete der Kolonialverwaltung entgegengesetzt wurde, an den maßgebenden Stellen schwächer geworden, so daß mit seiner Ernennung sicher zu rechnen ist.

Liberale parlamentarische Sitten.

München, 29. März. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte Dr. Günther bezüglich der Äußerung des Abg. Held in der Versammlung in Schwandorf, daß ein Mann von Ehre der liberalen Partei nicht mehr angehören könne, im Namen der Liberalen, die Äußerung stelle eine Beleidigung der gesamten liberalen Partei dar, und sagte, für die Liberalen sei Held weder in parlamentarischer noch gesellschaftlicher Hinsicht vorhanden. Präsident von Orterer bemerkte, die Ausführungen überschritten weitaus das Maß des Erlaubten. Es sei unzulässig, auszusprechen, daß ein Mitglied des Hauses gesellschaftlich für die anderen nicht mehr da sei. Dies sei ein Vorgang, der sich im Hause noch nicht ereignete. Günther erwiderte, das sei wohl noch nie dagewesen, aber auch die Ursache dafür noch nicht: wie die Handlung, so die Behandlung. Der größte Teil des Zentrums verließ den Saal. Günther sprach zum Etat weiter.

Im Laufe der Debatte gab Lerno in Erwiderung der Äußerung Günthers über Held die Erklärung ab, dieses Vorgehen sei in der Geschichte des bayerischen Landtages bis jetzt unerhört. Namens der Zentrumsfraktion erhebe ich schärfsten Protest. Wir lehnen jede Verantwortung für die Konsequenzen ab, die sich aus einem solchen Vorgehen ergeben müßten.

Baden und die Liebesgabe.

Karlsruhe, 29. März. **(Drahtb.)** Zur Frage der Beseitigung der Branntweinliebesgabe erklärt die offiziöse Karlsruher Ztg., die badische Regierung könne der Beseitigung des Kontingents unter der Bedingung zustimmen, daß die bisherigen Rechte Badens berücksichtigt würden und intakt blieben. Diese Stellungnahme veranlasse namentlich die Existenz der besonders durch die Schwarzwälder Kirschwasser rühmlichst bekannten kleinen Brenner, die auch für die Zukunft sichergestellt werden müßte.

Ausland.

Holland.

Haag, 29. März. **(Drahtb.)** Die Erste Kammer hat heute einmütig der Ratifikation der Verlängerung der Zuckerkonvention vom 5. März dieses Jahres zugestimmt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 29. März. **(Drahtb.)** Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erteilte der Präsident Sylvester einzelnen Abgeordneten Ordnungsrufe und Rügen wegen der gestrigen Zwischenfälle und drückte sein tiefstes Bedauern über die widerwärtigen Szenen am Schlusse der gestrigen Sitzung aus. Er knüpfte daran die Mahnung, durch Ruhe und Selbstbeherrschung die Würde des Hauses zu wahren. (Beifall.) Zahlreiche lebhafte Zwischenrufe, erregte Wortgeplänkel zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten und andauernder großer Lärm folgten den Worten des Präsidenten, weshalb dieser mit einer Unterbrechung der Sitzung drohte. Nach eingetretener Ruhe wurde die 1. Lesung der Wasserstraßennovelle fortgesetzt.

Budapest, 29. März. **(Drahtb.)** Ministerpräsident Khuen-Hedervary erschien, wie aus Wien gemeldet wird, heute vormittag in Schönbrunn zu einer halbstündigen Audienz beim Kaiser Franz Josef, nach der er sämtliche Mitglieder der ungarischen Regierung aufforderte, nach Wien zu reisen, da im ungarischen Palais heute abend ein ungarischer Ministerrat stattfinden soll. Finanzminister Lukacz ist bereits gestern mit dem Ministerpräsidenten nach Wien gereist. Die Regierung steht, wie verlautet, vor ernsten Entschlüssen.

Frankreich.

Paris, 29. März. **(Drahtb.)** Die Kammer setzte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitsdauer in den Bergwerken fort. Berichterstatter Durafour wies auf die moralischen und sozialen Vorteile des Gesetzentwurfes hin. Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Bourgeois, forderte die Anwendung des Gesetzes auf alle Bergarbeiter, meinte aber, die Zahl der Fälle, in denen das Gesetz nicht Anwendung zu finden brauche, müsse vermehrt werden. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Gesetzentwurf noch vor den Osterferien angenommen werde.

Der Orient.

Konstantinopel, 29. März. **(Drahtb.)** Nach brieflichen Berichten aus Samos soll der Mörder des Fürsten Kopassis, der nach dem Attentat von dem Adjutanten Kapassis' verfolgt und durch Revolverschüsse verletzt wurde, seinen Verletzungen jetzt erlegen sein. Der Mörder soll zugegeben haben, durch eine größere Geldsumme zum Attentat aufgestachelt worden zu sein.

Konstantinopel, 29. März. **(Drahtb.)** Der Minister des Äußern und seine Gemahlin verbrachten die Nacht in der deutschen Botschaft. Ein Teil der Möbel Assim Beys, die nicht versichert sind, sind verbrannt. Der Minister bezieht den alten Konak Ferid Paschas. Allgemein wird der Mut der deutschen Matrosen bewundert, die sich bei den Rettungsarbeiten auszeichneten. Namentlich retteten sie den Schmuck der Gemahlin des Ministers, die kostbaren Teppiche und Möbel. Der deutsche Botschafter weilte an der Brandstätte und gab dem Rettungsdienst Anweisungen. Die Bibliothek und das kostbare Tafelservice sind gerettet.

Aus der Stadt.

Münster, 30. März.

‡ **Der Bonifatius-Paramenten-Verein zu Münster** hat im Jahre 1911 angefertigt bezw. besorgt: 73 Meßgewänder, 10 Dalmatiken, 12 Chormäntel, 11 Benediktionsvelen, 32 Alben, 37 Humeralien, 37 Zingula, 33 Priester-Rochetts, 11 Priesterkragen, 33 Altartücher, 6 Altarschutzdecken, 2 Chrismale, 5 Kommuniontücher, 99 Korporalien, 82 gestickte Pallen, 142 Purifikatorien, 16 Lavabotüchlein, 4 Handtücher, 21 Meßpultdecken, 2 Vorstellvela, 5 Ziborienvela, 8 Altar- und Versehbursen, 52 Vesper- und Beichtstolen, 4 Fahnen, 2 Prozessionsbaldachine, 10 Tabernakel-Auskleidungen, 1 Ausstattung für das hl. Grab, 20 rote Ministrantenröcke, 30 Knabenrochetts, 1 Altarteppich, 4 Monstranzen, 9 Ziborien, 10 Kelche mit Patene, Löffel und Futteral, 3 Versehpatenen, 3 Gefäße für das hl. Öl nebst Beutel, 3 große Altar-Kruzifixe, 1 Osterkreuz, 1 Altarstein, 1 Garnitur Kanontafeln, 2 Ewig-Licht-Lampen, 5 Missale, 5 Meßbuchpulte, 2 Paar Meßkännchen mit Teller, 4 Altarglöcklein, 1 Mutter-Gottes-Statue, 2 große Herz Jesu-Bilder in Rahmen, 1 Grab-Christus, 1 Kreuzweg, Krippenfiguren, 1 Harmonium. Diese Gaben sind verteilt in 170 Sendungen an 105 arme Gemeinden in den Diözesen Münster (Erkenschwick, Hassel, Hillerheide, Klosterhardt, Langenbochum, Duisburg-Meiderich, Ober-Meiderich, Mülbergen, Scherlebeck, Schüttenstein, Wilhelmshaven, Zwillbrock); Osnabrück; Nordische Missionen; Paderborn; Hildesheim; Fulda; Limburg; Mainz; Kottenburg; Fürstbistum Breslau; Ermland; Wesprim (Ungarn); Nenfuko (China); Duala, Atakpame, St. Michael (Südwestafrika); Springlake (Canada); Santarem (Brasilien); Santa Anna (Deutsch-Guinea).

○ **Generalarzt Dr. Friedrich Brümmer** in Hildesheim feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Am 31. März 1842 in Stadtlohn (Reg.-Bez. Münster) geboren, kam er bei der Formierung des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 aus dem Garde-Füsilier-Regiment zu diesem Regimente. Im folgenden Jahre in das Infanterie-Regiment Herwarth v. Bittenfeld in Münster versetzt, erwarb er sich in Frankreich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde dann als Stabsarzt zum Kaiser-Wilhelms-Institute in Berlin versetzt. Als Bataillonsarzt kam er 1875 zum Hannoverschen Jäger-Bataillon Nr. 10 in Goslar, wo er bis 1884 verblieb. Er wurde dann Oberstabs- und Regimentsarzt des Infanterie-Regimentes von Voigts-Rhetz in Hildesheim und im Jahre 1894 Korpsarzt des 11. Armeekorps in Kassel. Im folgenden Jahre trat er in den Ruhestand über. Am 22. März ds. Js. wurde ihm die Erlaubnis erteilt, die Uniform der jetzigen Generalärzte zu tragen.

⊙ **Landwehr-Inspektionen im 7. Armeekorps.** In dem neuen Heereshaushalt werden für das preußische Bundeskontingent 15 Landwehr-Inspektionen angefordert. Von sämtlichen Armeekorps der preußischen Armee ist unser 7. das einzige, außer dem Gardekorps, das bereits zwei solcher Inspektionen besitzt. Die Landwehr-Inspektion Dortmund ist der 13. Division und die Landwehr-Inspektion Essen der 14. Division unterstellt. Zu der Landwehr-Inspektion Dortmund gehören die Bezirks-Kommandos 1 und 2 Dortmund, 1 und 2 Bochum, Hagen, Gelsenkirchen und Recklinghausen, während die Landwehr-Inspektion die Bezirkskommandos Düsseldorf, Duisburg, 1 und 2 Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Barmen und Elberfeld umfaßt. Die übrigen Bezirks-Kommandos unterstehen den einzelnen Brigaden und zwar ist Münster der 25. Infanterie-Brigade zugeteilt.

♂ **Aus des Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonntag abend 7½ Uhr geht zum ersten Male das neueste Werk von Wilhelm Kienzl, dem Komponisten des „Evangelimann", in Szene. Es betitelt sich „Der Kuhreigen". Wie der Evangelimann, so zeichnet sich das Werk

---

39)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Wie ein Sturmgesell kam Volko einmal nach Gotternegg, raste zwischen Artern und Beyfuß im Laufschritt durch den Park, Schloß und Marstall, jagte nach der Himmesleiter, fuhr nach Dombach zum Herzog und dampfte am nächsten Tage wieder nach Berlin zurück. Es war alles in Ordnung, nun konnten die Einladungen zur Hochzeit verschickt werden. Sie flatterten durch Lande und Städte, auf edlem Büttenpapier gedruckt und lauteten wie folgt: „Volko Fürst von Gotternegg, Wild- und Burggraf zum Götzen, Graf von Isen, Freiherr von Hohenstein und Kempten, auch Herr zu Glauen sowie der niederen Grafschaft Otting, gibt sich geziemend die Ehre, zum Tage seiner Vermählung mit Lilian Freiin von Dornau, einzigen Tochter des Colonel John Frances Simpson Esqu. auf Streatham und Somerscock, zu laden. Die Feier findet am 8. Mai mittags zwölf Uhr in der Schloßkapelle zu Gotternegg statt. U. A. w. g."

„Je je," sagte Fürst Herrfurth, als er diese Anzeige erhielt, „nun ist der Dollarmann auf einmal zum Colonel avanciert. Ob er in Uniform kommt? Aber es klingt alles volltönend und rassecht. Wer den Rummel nicht kennt, kann sich einbilden, die Freiin sei eine junge Witwe. Ich bin neugierig, ob Emil zusagen wird und ob mein Kaukasier auch geladen ist . . . ."

Der Kaukasier war der Fürst Jazik Bura-eddin-Bey, der Schwiegersohn Herrfurths, der mit seiner Frau und einem reizenden Zwillingspärchen von Töchtern in Emskirchen bei dem Erbprinzen Emil zu Besuch weilte. Er war geladen, wollte aber absagen. Es verbreitete sich, daß vom Hochadel des Landes nur wenige gesonnen wären, der Einladung Folge zu leisten. Das ärgerte wiederum den Herzog, obschon er selbst ein Gesicht schnitt, wenn er an die Hochzeit dachte und an den Colonel aus Amerika und die neue Freiin. Wenigstens sollte die Verwandtschaft vollzählig vertreten sein, und so bat er denn den Kaukasier, die Ladung anzunehmen und telegraphierte auch noch nach London an seinen zweiten Sohn Harro, er möge sich ein paar Tage Urlaub geben lassen und am 8. Mai pünktlich zur Stelle sein.

Das war ein wundervoller Tag. Der Lenz war früh ins Land gekommen, und dieser Mai glich schon dem ersten Sommermond, und vollends sommerlich sah es im Parke von Gotternegg aus, wo die Gärtner aus den Treibhäusern alles, was Blüten trug, in die Erde verpflanzt hatten, auf die Gefahr hin, daß ein Nachtfrost dies große Blühen unbarmherzig töten könne. Aus den Büschen der Pfingstrosen leuchteten purpurne Ballen, vom Grün der Rasenflächen hoben sich die Violenbeete in schillernden Farben ab, schneeweiß, gelb, violett, schwarzblau mit Silbersäumung, Petunien und Aurikeln entfalteten ihre Knospen, scharlachrot und tieforange stand die Lychnis in der Rabatte, es dufteten die Balsaminen, und am Wasser blühte das Vergißmeinnicht. Auch die Orangerie war entvölkert worden; zu seiten der Freitreppe reckten die Palmen ihre Kronen unter Lorbeer, Musas, Riesenhanf und Gummibäume; die Teppichbeete dehnten sich in farbiger Pracht, durch die perlweißen Cinerarien ging ein sachtes Zittern. Das war nicht mehr der verwilderte Zaubergarten und war auch nicht mehr das verwunschene Schloß. Von der Höhe herab wehten Banner und Fahnen, das Portal war geöffnet, man sah in die weite Halle hinein, die der Sonnenschein bis in Ecken und Winkel füllte. Vorüber war der Dornröschenschlaf; ein Schwarm von Lakaien glitt diensteifrig hin und her, auf der Terrasse, auf den Rasenflächen, zwischen den Bosketts, auf Weg und Steg schwirrte der Strom der Gäste: zahlreiche Offiziere, Herren in schon sommerlich lichten Kostümen, in Smoking und dunklem Überrock, Damen in hellfarbigen Toiletten — und wie lustig klang das Plaudern und Lachen, wie summte die Unterhaltung, wie flogen die Phrasen herüber und hinüber, deutsch, französisch, englisch, auch einmal in gutturalem Tone eine russische Wendung.

Viele waren bereits zum Polterabend eingetroffen, aber die aus der Umgegend kamen erst am Vormittage zur Feier. Die Wagen rollten die Dorfstraße herab, meist schwere Equipagen, hin und wieder ein Viererzug, auch Leiterwagen mit Bauern und Tagelöhnern aus den Vorwerken und den Dörfern der Nebenherrschaft. Ehrenpforten und Girlanden bildeten eine Via triumphalis, die sich von der Burgmühle im weiten Bogen bis zur Parkeinfahrt hinzog. Es flatterten die Fähnchen und Wimpel und bunten Bänder, es wehte auch eine Flagge in den Farben der Gotterneggs hoch oben auf dem Burgfried des Götzen.

Um elf Uhr sollte zunächst die Konfirmation der Prinzessin Annemarie und zugleich die ihrer kleinen Gefährtin, der Grete Reschke, stattfinden. Auch in der Schloßkapelle, die vollständig renoviert worden war, mit bunten Scheiben, Wandmalereien und schwerem Gestühl. Es war die Parole ausgegeben worden: nur die Familie nimmt an dem heiligen Akte teil. Das war den meisten Gästen recht; man spielte draußen die Tennispartie zu Ende, besichtigte die Fohlenkoppel, konnte in Ruhe an die Toilette gehen. Derweilen brauste durch die Schloßkirche der Orgelklang. Fürbringer spielte mit allem Gefühl, dessen er fähig war; er war gerührt und begeistert, feucht waren seine Augen, und die Brille beschlug; zuweilen griff er daneben, aber niemand achtete auf den falschen Ton; sein Sängerchor umgab ihn, die Mädelchen trugen weiße Kleider (Madame Balfour hatte dafür gesorgt), die Jungen gleichfarbige dunkle Jacken mit blauem Kragen (das war Veltens Werk). Sie sangen frisch ein hohes Lied; sie sangen nicht wie der Domchor, aber es klang dennoch zu Herzen, und der alte Herzog wischte sich eine Träne von der Nase. Er saß massig und breit, in roter Johanniteruniform mit allen seinen Orden, in der ersten Reihe des Gestühls, rechts von ihm das fürstliche Brautpaar, daneben der Burgmüller und Frau Tilde. Das hatte der Hofchef so angeordnet, und Volko hatte ohne weiteres zugestimmt; ja, noch mehr, er wünschte, die Insassen der Burgmühle sollten auch zur Hochzeitsfeier und zum Diner geladen werden. Es war das wieder ein hübscher Zug des Fürsten; es war nicht nur Gretes wegen, die neben Annemarie vor dem Altar kniete, es sollte dadurch gewissermaßen auch das jahrhundertelange gute Verhältnis zwischen Burgmühle und Schloß, zwischen den Sprossen des Fürstengeschlechtes und den des nachbarlichen Bauernhauses dokumentiert werden. Und des Burgmüllers, alle Wetter, man brauchte sich heute des Mannes nicht zu schämen. Er trug einen neuen Frack und eine weiße Weste; sie rutschte zuweilen etwas in die Höhe und war Herrn Gottlieb unbequem, aber gab ihm doch etwas Feierliches; er sah wie ein alter Gentleman aus mit dem breiten, glattrasierten Gesicht, in dem die Lichter spielten, die durch das bunte Fenster fielen, er sah viel vornehmer aus als John Francis Simpson Esqu., er sah wahrhaftig aus wie ein Lord aus dem Peerage von England und hielt sich auch so.

In der zweiten Gestühlreihe saßen Prinz Jost, der Erbprinz Emil von Emskirch-Herrfurth mit seiner blassen Frau und einem zwölfjährigen Jungen, ferner der Bruder des Erbprinzen, Graf Harro Herrfurth, Sekretär bei der deutschen Botschaft in London, und der kaukasische Fürst mit seiner Gattin und seinem Zwillingspärchen. Noch eine Reihe tiefer hatte ein junger Mann Platz genommen, der ein Apoll an Schönheit war: ein schlanker, sehniger, feingliedriger Mensch Mitte Zwanzig, mit einem ovalen Gesicht von reinrassigem Adel, leicht dunkel im Ton, mit prachtvollen Augen, einer klassischen Nase und einem schwarzen Bärtchen über den blühenden Lippen. Es war ein Bruder des Fürsten Jazik, der Fürst Nikolaus Gawrilowitsch Bura-eddin, der erst vor kurzem zur russischen Botschaft nach Berlin kommandiert worden und vom Herzog noch in letzter Stunde zu Fest und Feier befohlen worden war. Denn „wenigstens die Familie sollte dabei sein".

Ein paar Stuhlreihen hinter dem Fürsten blieben frei, dann kamen die Innwohner des alten Hauses: Velten, die Madame, das englische Fräulein Miß Ringens und Josts Repetitor Herr Tiesand. Dort saßen auch Beyfuß und Gattin und dort hatte auch Otto Reschke Platz genommen, da ihm kein anderer angewiesen worden war; er war erst mit dem Nachtzug von Berlin gekommen, direkt vom Seziertisch, um der Einsegnung seiner Schwester beiwohnen zu können.

Weiter hinten drängte sich das Dienstpersonal: die Anschütz, der grüne Max, mehrere aus dem Schloß; man sah da auch den Rentmeister Kappstein und den Oberinspektor Riefenstahl, den Förster Jannasch mit seinem Jungen, dem langen August und seiner Tochter Karoline; einige bäuerliche Verwandte der Frau Tilde, und an der Tür verschiedene Eindringlinge wie den lahmen Christian und den kleinen Isaakssohn, der eine rote Velvetweste trug und mostrichfarbene Beinkleider, dazu im rotblaugetüpfelten Schlips ein Katzenauge; er hatte sich fein gemacht.

Vor dem Altar knieten Annemarie und Grete, Hand in Hand, beide ganz weiß, beide mit tropfenden Augen. Und vor ihnen stand in tiefer Rührung der alte Fresenius mit über der Brust gefalteten zitternden Händen und sprach von dem Glück seiner Greisentage, daß er heute zwei aus dem Geschlechte der Gotterneggs an heiliger Statt segnen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

in musikalischer Beziehung vor allem durch melodische Erfindung aus. Besonderes Interesse gewinnt der Kuhreigen durch das Textbuch, das uns in die Zeit des unglücklichen Ludwig XVI. führt und den Ausbruch der Revolution in Frankreich schildert. Die Handlung ist von erschütternder Tragik, so daß das Werk zu den wirkungsvollsten Schöpfungen der neuesten Zeit gerechnet werden darf. Die Spielleitung hat Direktor Sachse, die musikalische Leitung Kapellmeister Schial.

♂ **Handwerkerinnen.** Am nächsten Montag abend ½9 Uhr wird der Syndikus der Handwerkerkammer Dr. Schellen auf Veranlassung des Vereins selbständiger Handwerkerinnen im Frauenbundhaus (Domplatz 37/38) einen Vortrag halten über die praktische Durchführung der Vereinstätigkeit.

♂ **Der ganze Betrieb des Zirkus Corty-Althoff** ist nunmehr durch Hunderte, fleißige Hände wieder auf die Räder gesetzt und bereits gestern größtenteils zum Neuplatz überführt worden. Mit der Aufstellung der Zelte wird nach und nach begonnen, so daß der Zirkus bis zur Eröffnungs-Vorstellung am ersten Osterfeiertage fertiggestellt ist. In der geräumigen Reitbahn des Winterquartiers an der Industriestraße herrscht allenthalben fieberhafte Tätigkeit. Das neue, äußerst zahlreiche Künstlerpersonal übt und probiert die neuen Attraktionen und in der großen Manege werden die neuen großartigen Dressur-Neuheiten durch Herrn und Frau Direktor Althoff mit dem neuen Pferdematerial einexerziert. Täglich laufen neue Sendungen für den neuinstallierten Tierpark von Hagenbeck aus Hamburg ein, so deutet alles darauf hin, daß das bevorstehende Gastspiel zu einem außergewöhnlichen Ereignis wird.

‡ **Neue Fernsprechanschlüsse.** Die untenstehenden Sprechstellen sind an das hiesige Ortsfernsprechnetz neu angeschlossen worden:

468. Bürger, Adolf, Salzstraße 37.
992. Merten, W., Gievenbeck 42.
1764. Thier, Gustav, Schwelingstraße 11.
1767. Schräder, Gebr., Bohlweg F 2.
1769. Hagedorn, Cornelius, Burgstraße 16.
2116. Provinzial-Feuer-Sozietät, Warendorferstraße 24.
2157. Mineralwasserfabrik Teutoburg, Hammerstr. 378.
1773. Frey's Friseur-Geschäft, Verspoel 24.
1762. Steinberg, E., Hammerstraße 30.
1772. Ewertz, Fritz, Graelstraße 14.
1774. Schölling, Dr., Clemensstraße 41.
2019. Zeiller, Carl, Königstraße 22—28.
1781. Heinemann, Franz, Industriestraße 1.
1776. Pieper, Hermann, Hagedornstraße 20.
1781. Henze, Alwin, Hafenstraße 9.
1783. Rottmann, F. J., Katthagen 46.
1760. Schulze-Gaisel, Uppenberg 60.
1782. Egger, Heinrich, Nienberge, Bahnhof.
1784. Hertel, Otto, Bahnhofstraße 10.
1785. Simon, Josef, Hammerstraße 98.
1786. v. Thielmann, Steinfurterstraße 43 I.
1787. Kortmann, Heinrich, Wallgasse 6.
1788. Niemöller — Thüer, Albersloherweg 65.
1791. Lieban, Adalbert, Gereonstraße 22.
1792. Asch, Clara, Rudolfstraße 5.
1793. Ludtmann, W., Kettelerstraße 43.
265. Autodroschken-Gesellschaft, Neubrückenstraße 38.
1780. Knaff, Ludwig, Marienthalstraße 42 II.
782. Ortskrankenkasse f. Schlosser pp., Hollenbeckerstr. 22
1779. Stähler, Aug., Rechtsanwalt, Königstraße 32.
1794. Wolff, Dr., Fritz, Erphostraße 37.
1795. Schmitz, Carl, Ewaldistraße 25.
1796. Bröcker, J., Gallitzinstraße 22.
1797. Rinklake, Aug., Telgterstraße 22.
1798. Zessel, Paul, Neuplatzstraße 35.

♂ **Der Beamtenwohnungsverein (E. G. m. b. H.) in Münster,** hielt am 28. ds. Mts. im Hotel Monopol seine, von den Genossen nur schwach besuchte ordentliche Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht, die Bilanz- und die Gewinn- und Verlustrechnung der Genossenschaft lassen auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine gesunde Entwickelung erkennen. Im Berichtsjahre sind drei neue Häuser an der Finkenstraße mit 9 Wohnungen fertig gestellt und bezogen worden. Damit waren Ende 1911 181 Vereinswohnungen vorhanden, deren Vermietung ohne Schwierigkeiten möglich war. Die Verhandlungen mit der Stadt Münster wegen Ankaufs von Grundstücken zur Herstellung von Kleinwohnungen schweben noch. Bei dem bisher von der Stadtverwaltung gezeigten Entgegenkommen hofft der Verein auf eine baldige gedeihliche Entwickelung dieser neuen Bestrebungen. Es waren Ende 1911 378 Genossen mit 504 Geschäftsanteilen und einem Mitgliederguthaben von 109 300 Mark vorhanden. Der Grund- und Gebäudewert des Vereins steht mit 1 522 100 Mark zu Buch. Demgegenüber stehen außer dem Mitgliederguthaben 248 900 Mark Schuldverschreibungen und 1 184 800 Mark Hypotheken, so daß bei einem Kassenbestande von 48 200 Mk. und unter Berücksichtigung des vorhandenen Reservefonds ein Reingewinn von 6400 Mark erzielt worden ist. An Mieten hat der Verein 87 700 Mark vereinnahmt. Die Abschreibungen an Gebäuden betrugen 10 600 Mark. Aus dem Reingewinn sollen nach erfolgter Rücklage in die gesetzlichen Reservefonds auch in diesem Jahre wieder eine Dividende von 4 Prozent auf das Geschäftsguthaben verteilt werden. Zum Schriftführer der Genossenschaft wurde Landessekretär Möller neu gewählt.

♂ **Änderungen des Glockenstuhles** werden augenblicklich im Domturme vorgenommen. Für sämtliche Glocken sind in den letzten Tagen neue Achsen und Lager nach oben geschafft worden. Infolge der neuen Anlage, die bisher nur für die neue Bernardsglocke mit Erfolg durchgeführt war, wird es in Zukunft möglich sein, bei einem geringen Kraftaufwand die Glocken in Bewegung zu setzen. Die Arbeiten werden ausgeführt von der bekannten Firma Petit u. Edelbrock in Gescher.

Standesamtsnachrichten. 22. März. S. d. Stukkateurs Wilh. Trell. — 23. März. T. d. Heizers Franz Puchalld. — 24. März. S. d. Privatiers Ant. Helf. — T. d. Fuhrmanns Theod. Schüttelhöfer. — 25. März. T. d. Bahnsteigschaffners Jos. Ungruhe. — T. d. Klempners Joh. Troschel. — 27. März. T. d. Färbermeisters Rud. Klarenbach. — 28. März. T. d. Maurers Otto Biermardt. — T. d. Königl. Landmessers Eberh. Kayser. — 29. März. T. d. Schlossers Otto Kondratz. — Aufgebote: 29. März. Metzger Emil Brück u. Wwe. Gertrud Bohle, b. h. — Rechtsanwalt Konr. Wilh. Delius von Papenburg u. Frieda Martens v. h. — Schneider Konr. Meier v. Paderborn u. Franziska Kraft v. h. — Arzt Dr. med. Franz Klaholt v. Barmen u. Helene Engelmeier v. h.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Der Regierungs- und Baurat * Dubislav ist vom 1. April ds. Js. ab der hiesigen Regierung überwiesen worden. — Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei zu Weseke im Kreise Borken ist der Kaplan * Rampelmann beauftragt worden. Gesuche um Erteilung von Kirchenbuchauszügen sind daher an den genannten Geistlichen zu richten. — Der Stadtsekretär August * Haumann zu Burgsteinfurt ist zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Stadt Burgsteinfurt bestellt worden. — Nachdem die Errichtung der neuen Gewerbeinspektion in Rheine für die Kreise Steinfurt und Tecklenburg gesichert ist, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe den Gewerbe-Assessor * Dittmar aus M.-Gladbach mit ihrer Verwaltung vom 1. April 1912 ab beauftragt. Die bei genannter Gewerbeinspektion eingerichtete Stelle einer Assistentin ist Fräulein Ida Maria * Reygers aus Bocholt zunächst probeweise übertragen worden. — Dem Pfarrer * Mennemann in Kinderhaus ist die örtliche Aufsicht über die katholische Volksschule in Kinderhaus übertragen worden. — Der Oberlehrer Xaver * Berron von dem Gymnasium in Bocholt ist zum Oberlehrer an der Oberrealschule i. E. in Recklinghausen ernannt worden. — Der kommissarische Oberlehrer Dr. Adolf * Bohlen von der Oberrealschule i. E. in Münster ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Albert * Ostheide von dem Königlichen Realgymnasium in Elberfeld ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium nebst Realschule in Buer ernannt worden. — Der Kandidat des Lehramtes an höheren Schulen Heinr. * Bonse von dem Realgymnasium zu Siegen ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Rheine ernannt worden.

+ **Recklinghausen,** 29. März. (Jahresbericht.) Dem vom Gymnasialdirektor Dr. Verres erstatteten Jahresbericht für das Gymnasium entnehmen wir folgendes: Die Anstalt war besucht von 329 Schülern, davon waren 258 katholisch, 61 evangelisch und 10 israelitisch. Die Oberprima besuchten 15, die Unterprima 17, die Obersekunda 1. c. 19, dieselbe 2. c. 18, die Untersekunda 40, die Obertertia 1. c. 20, dieselbe 2. c. 19, die Untertertia 33, die Quarta 1. c. 26, dieselbe 2. c. 26, die Quinta 1. c. 28, dieselbe 2. c. 28, die Sexta 40. Die diesjährige Reifeprüfung bestanden 14 von 15 Schülern, 8 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Als Nachfolger des am 1. April vor. Js. in den Ruhestand getretenen geistlichen Professors Hukestein wurde vom Kuratorium der geistliche Professor Theodor Carls vom Progymnasium zu Goch gewählt, er wird sein neues Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 16. April 1912.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 29. März. (Ein gewerbsmäßiger Taschendieb) stand heute in der Person des häufig, u. a. schon mit Zuchthaus, vorbestraften Arbeiters Herm. W. vor der Strafkammer. Am Rosenmontag gegen 2 Uhr begab er sich auf die Hammerstraße. Sein Opfer sollte hier eine Frau werden, die ihre Handtasche im Arme trug. Im Gedränge öffnete er die Tasche, entnahm ihr das Portemonnaie und wollte das Weite suchen. Aber die Frau hatte den Vorfall bemerkt. Ein Mann nahm die Verfolgung auf, und es gelang diesem, den Dieb zu stellen. Bei der Verfolgung hatte W. das Portemonnaie fortgeworfen. Der Angeklagte ist geständig. Er weiß selbst nicht, wie er in die alte Leidenschaft wieder zurückgefallen ist. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Die Strafkammer führte aus, daß eigentlich der Angeklagte wieder ins Zuchthaus müsse, aber da er ein Geständnis abgelegt habe, habe ihm das Gericht noch einmal mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf 9 Monate Gefängnis.

○ — (Als ein Oberammergauer Schnitzer) stellte sich in einer Wirtschaft auf der Clemensstraße der schon 17 mal vorbestrafte Artist B. vor. Er sei von der Oberin eines hiesigen Klosters, an dem er beschäftigt sei, geschickt worden, und wolle hier übernachten. Nachdem er sein Abendessen verzehrt hatte, mußte auch der Wein tüchtig fließen. Dem Wirt schwindelte er vor, daß er Geld genug habe. Zuguterletzt wurde auch noch einer Flasche Sekt der Hals gebrochen. Schwer bezecht mußte man ihn in sein Zimmer bringen. Am anderen Morgen sollte er nun seine Zeche, das Abendessen und das Logis, bezahlen. Zu des Wirtes größtem Erstaunen sah er da, daß er einen Schwindler vor sich hatte. Das Geld, mit dem er am Abend geprahlt hatte, waren 3 Mark. Mit diesem Geld und einem schäbigen Überzieher mußte der Wirt nun für eine Zeche von 12,60 Mark fürlieb nehmen. Kurz zuvor hatte B. eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren abgesessen. Für einen ähnlichen Schwindel in Dortmund, bei dem es sich um 80 Mark handelte, war ihm 1 Jahr Gefängnis zudiktiert worden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Rückfallbetruges als Zusatz zu dieser Strafe 6 Monate Gefängnis. Die Strafkammer kam dem Antrage nach.

○ — (Ein Vorführungsbefehl) wurde gegen den nicht erschienenen Agent Sch. erlassen. Wie die Anklage behauptet, soll Sch., der Versicherungsagent war, Provisions- und Policengelder veruntreut haben. Zur heutigen Verhandlung hatte der Angeklagte ein ärztliches Attest überreichen lassen, daß er wegen Nervösität nicht erscheinen könne. Die Strafkammer hielt den Grund nicht für ausreichend und erließ einen Vorführungsbefehl gegen ihn.

○ **St. Mauritz,** 29. März. (Diebstahl.) Aus der Untersuchungshaft wurde heute der schon oftmals vorbestrafte Arbeiter H. aus Gelsenkirchen vorgeführt. Im Oktober vor. Js. war der Angeklagte hier auf einem Gute als Knecht tätig. Nach seinem Geständnis hatte er am 10. Oktober einem Kuhschweizer, der auf demselben Gute tätig war, 5 Mark und einen Teil holländischen Geldes fortgenommen. Er hatte den Schrank mit einem Stahle geöffnet und aus dem Überzieher des Schweizers das Geld genommen. Ferner hatte H. um dieselbe Zeit einem anderen Knechte, der seine Jacke an einem Walde hingelegt hatte, aus dieser 8 Mark entwendet. Da ihm die Polizei auf der Spur war, ergriff er die Flucht. Erst anfangs März ds. Js. gelang es der Polizei, ihn zu verhaften. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts erkannte die Strafkammer wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis.

○ **Bockum** b. Hamm, 29. März. (Sittlichkeitsverbrechen und Beleidigung.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer gegen den Schneider B. Das Gericht beschloß, zur Feststellung des geistigen Zustandes des Angeklagten, die Verhandlung zu vertagen.

○ **Ahlen,** 29. März. (Ein Paar Stiefel) soll am 26. Sept. vor. Js. der 17 mal vorbestrafte Arbeiter B. gestohlen haben. B. war bei einem Fuhrunternehmer in Stellung. An dem fraglichen Tage stand auf dem Hofe des Fuhrunternehmers ein mit Paketen beladener Rollwagen. Eines dieser Pakete, in dem sich Stiefel im Werte von 17 Mark befanden, soll, wie die Anklage behauptet, B. an sich genommen haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Der als Zeuge vernommene Fuhrunternehmer konnte nicht bestimmt bekunden, ob der Angeklagte wirklich die Tat ausgeführt habe. Die Strafkammer mußte den B. deshalb wegen Mangels an Beweisen freisprechen.

○ **Ahlen,** 29. März. (Jugendlicher Leichtsinn.) Der 18jährige Klempnergeselle Sch. hatte sich heute wegen zweier Diebstähle vor der Strafkammer zu verantworten. Am 19. Januar hatte Sch. einem Bäckermeister ein Paar Schuhe gestohlen. Um den Bäcker hierfür schadlos zu halten, erbrach der Angeklagte einen Koffer seines Arbeitskollegen und entwendete aus diesem 20 Mark. 16 Mark gab er dem Bäcker für die entwendeten Schuhe. Der Angeklagte ist geständig. Die Strafkammer erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

g **Beuthen,** 29. März. (Drahtb.) Das Schwurgericht verurteilte gestern den 26 jährigen Grubenarbeiter Plafa, der aus Eifersucht die 16 jährige Modla aus Königshütte erschossen hat, zum Tode. Der Grubenarbeiter Morta wurde wegen Beihilfe zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Prag, 29. März. (Drahtb.) Die Streiklage im Braunkohlenrevier ist unverändert. In den gestrigen Besprechungen beim Revierbergamt in Teplitz sagten die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft zu, zu den Verhandlungen des Einigungsamtes Delegierte zu entsenden.

London, 29. März. (Drahtb.) 1500—2000 Bergleute in Warwickshire nahmen die Arbeit wieder auf. In Lanarkshire sind zahlreiche Bergleute eingefahren. Sie bedangen sich aus, daß sie morgen abend Lohn erhielten, da sie dem Verhungern nahe seien.

London, 29. März. (Drahtb.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Aschton riet den Bergleuten, bei der bevorstehenden Abstimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit ihre Stimme abzugeben.

London, 29. März. (Drahtb.) Überall macht sich heute eine allmählich fortschreitende Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar, sogar in Süd-Wales und Schottland. In Maesteg in Wales erklärte Hartshorn, einer der Führer der radikalen Bergarbeiter in einer Rede, die Wiederaufnahme der Arbeit bedeute nicht Übergabe.

Vermischtes.

* **Werdau** (Sachsen), 29. März. Der seit mehreren Wochen vermißte Gastwirt Karl Ungetüm aus Ruppertsgrün bei Werdau ist gestern mittag von seinem Sohn im Keller der Gastwirtschaft tot aufgefunden worden. Die Leiche lag zwischen einigen Fässern, mit Decken und Erde zugedeckt. Es wird, wie das „Werdauer Wochenblatt" meldet, angenommen, daß Ungetüm einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

*** Die Soldatentragödie in Osterode.**

Osterode, 28. März. Zu der Bluttat des Soldaten Ehmersleben lesen wir noch im „Berl. Tagebl.": Der Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Hauptmann Reetsch hatte heute vormittag seine Kompagnie nach dem Exerzierdienst um 11 Uhr zum Kleider- und Stiefelappell antreten lassen. Kurz nachdem dem Hauptmann vom Feldwebel die Kompagnie gemeldet worden war und Hauptmann Reetsch sich gerade anschickte, die ersten Leute seiner Kompagnie zu mustern, fiel plötzlich aus einem Gangfenster des zweiten Stockwerkes der Kaserne ein scharfer Schuß. Im gleichen Augenblick stürzte Hauptmann Reetsch lautlos zu Boden. Einige Soldaten, die in großer Erregung auf den Kasernenhof gelaufen kamen, meldeten dem Kompagnie-Offizier, daß sich soeben der Musketier Ehmersleben mit seinem Dienstgewehr erschossen habe, nachdem er vorher einen Schuß aus dem Fenster auf den Kasernenhof abgegeben habe. Es unterlag jetzt keinem Zweifel mehr, daß der Musketier Ehmersleben den Hauptmann Reetsch und dann sich selbst erschossen hatte. Die erste Kompagnie, vor deren Front der Hauptmann erschossen auf der Erde lag, wurde sogleich in die Kaserne entlassen. Dann wurde dem Regimentskommandeur Oberst Eulert Meldung von dem Vorfall gemacht. Dieser begab sich unverzüglich nach dem Tatort, wo sich bald darauf auch der Regimentsarzt, der Regimentsadjutant, der Gerichtsoffizier des Regiments und der Bataillonskommandeur einfanden. Nach der Aufnahme des Tatbestandes wurden die Leichen nach der Halle des Garnisonlazaretts gebracht. Die gerichtliche Untersuchung wird vor allem darüber Aufklärung zu schaffen haben, wie es möglich war, daß der Musketier in den Besitz von scharfen Patronen kam. Nach der Vorschrift sind diese vom Schießunteroffizier der Kompagnie unter strengem Verschluß zu halten und dürfen nur beim Schulschießen und gefechtsmäßigen Scharfschießen jedem Mann abgezählt übergeben werden. Die Nachricht von dem Mord und Selbstmord in der Kaserne wurde erst sehr spät in Osterode bekannt, verbreitete sich dann aber schnell in der Stadt und rief begreiflicherweise große Aufregung hervor. Es tauchte sofort das Gerücht auf, daß die Tat eine Folge von zu strenger Behandlung sei. Ob dies den Tatsachen entspricht, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, da sowohl die Vorgesetzten als auch die Kameraden der beiden Toten strengstes Stillschweigen über die Angelegenheit bewahren müssen. Der erschossene Hauptmann Reetsch gehörte dem Infanterie-Regiment Nr. 18 seit 1907 an. In diesem Jahre wurde er zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt und von Thorn, wo er dem Regiment 61 als Leutnant und Oberleutnant angehört hatte, nach Osterode versetzt. Hier führte er zuerst einige Jahre die 11. Kompagnie und wurde dann mit der Führung der ersten Kompagnie betraut. Er war in früheren Jahren wegen seiner Strenge bekannt und bei seinen Untergebenen wenig beliebt, doch machte sich dies in der letzten Zeit weniger bemerkbar. Hauptmann Reetsch stand im 45. Lebensjahr und war unverheiratet. Er stammte aus Pommern.

Eine Chaussee-Steuer für Automobile.

* ○ **Gotha,** 28. März. Die Herzoglich Gothaische Regierung trägt sich schon seit längerer Zeit mit dem Plane, von den Automobilbesitzern eine besondere Steuer für die Benutzung der Straßen im Großherzogtum zu erheben. Diese Steuer soll eine ziemlich beträchtliche sein, denn es sind 40 Pfennige für die deutsche Meile in Aussicht genommen. Natürlich hat die Idee die Automobilbesitzer des Herzogtums mobil gemacht. Der Mitteldeutsche Automobil-Klub rief eine große Versammlung ein, die im Schloßhotel tagte. Als ein pikantes Moment darf es betrachtet werden, daß der Herzog sich in der Versammlung durch seinen diensttuenden Adjutanten vertreten ließ. In der Versammlung wurde betont, daß die geplante Maßnahme eine schwere Schädigung der Interessen des Herzogtums bedeuten würde. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Automobilisten im Falle der Annahme dieses verkehrsfeindlichen Gesetzes geneigt seien, nach Maßgabe ihrer Satzungen im Verein mit den übrigen automobilistischen Vereinigungen Deutschlands ihren Mitgliedern von dem Besuch des Herzogtums Gotha entschieden abzuraten, so daß der gesamte Automobilverkehr auf andere Gotha meidende Wege abgeleitet würde.

sh. **Festnahme mit Hilfe des Kursbuches.** Auf eine originelle Weise ist die Festnahme eines betrügerischen Angestellten gelungen, der nach Unterschlagung von über 10 000 Mark aus Magdeburg geflüchtet war. Der Mann war von seinem Bruder zu der Untreue angestiftet worden, was im Laufe der Untersuchung der Behörde bekannt wurde. Man nahm daher mit Recht an, daß der Entflohene versuchen werde, mit seinem Bruder in Verbindung zu bleiben. Es wurde deshalb über den Bruder die Briefsperre verhängt. Nach einiger Zeit traf bei diesem ein Schreiben mit anscheinend falscher Unterschrift ein. In diesem Schreiben wurde der Adressat ersucht, sich an einem bestimmten Orte einzufinden; der Ort und das fragliche Hotel seien aus dem X'schen Kursbuch, und zwar auf Seite 38 ersichtlich. Die Polizeibehörde sah nun nach, was auf Seite 38 des Kursbuches verzeichnet steht und fand heraus, daß es sich nur um die Stadt Elberfeld und ein bestimmtes Hotel, das auf der fraglichen Seite inseriert hatte, handeln konnte. Die Elberfelder Polizei wurde benachrichtigt, und diese fand auch wirklich den Gesuchten, der noch fast die gesamte Summe in seinem Besitz hatte. Er wird demnächst nach hier transportiert und sieht seiner Aburteilung entgegen.

Letzte Nachrichten.

München, 29. März. (Drahtb.) In der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer der Abgeordneten führte Ministerpräsident Frhr. v. Hertling bei Beratung des Etats des Ministeriums des Äußern in Erwiderung verschiedener Anfragen aus: Ich habe mich niemals gegen den Dreibund ausgesprochen und ich sehe in dem Bestand des Dreibundes eine Garantie gegen einen europäischen Krieg. Was den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten anlangt, so hat dieser seine Bedeutung und soll sie auch behalten. Ich bin der Meinung, daß es für den föderativen Charakter des Reiches nur förderlich ist, wenn sich in auswärtigen Fragen die Bundesstaaten gelegentlich aussprechen können. Sollte dieser Ausschuß bestimmenden Anteil an der Leitung der auswärtigen Politik nehmen, so würde er sich nur als einen Hemmschuh erweisen. Der Ausschuß würde mit seinen Entscheidungen auch viel zu spät kommen. Aber ich schätze dennoch die Bedeutung dieses Ausschusses ziemlich hoch ein. Ich halte es für wertvoll, daß in auswärtigen Fragen die Reichsleitung sich mit den Einzelstaaten ins Einvernehmen setzt, und daß darüber ein Gedankenaustausch stattfindet. Ich könnte mir auch Fälle denken, wo eine Berührung der auswärtigen Politik mit der inneren Politik stattfindet und ein solcher mündlicher Austausch dann allerdings von gesteigerter Bedeutung sein würde.

Paderborn, 29. März. Der hochbetagte Weihbischof Dr. August Gockel ist schwer erkrankt.

Darmstadt, 29. März. (Drahtb.) Wie die „Darmstädter Zeitung" mitzuteilen weiß, wird sich das Großherzogliche Paar mit den Prinzen nach den Tagen des Osterfestes zu einem mehrwöchentlichen Besuch der russischen Kaiserfamilie nach Livadia begeben.

Braunschweig, 29. März. (Drahtb.) Zu den Mitteilungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die Haltung des Bundesrats in der Frage der Erbschaftssteuer gibt Staatsminister Hartwig einem Mitgliede der Redaktion der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" folgende Erklärung: Die Braunschweiger Regierung hat in der Erbschaftssteuerangelegenheit noch keine Stellung genommen aus dem einfachen Grunde, weil seitens der Reichsregierung an das herzogliche Staatsministerium bislang keine Aufforderung ergangen ist, sich über die Erbschaftssteuer zu äußern. Auch in den Verhandlungen, die kürzlich im Bundesrat in Gegenwart der Staatsminister der einzelnen Bundesstaaten stattgefunden haben, wurde die Erbschaftssteuer gar nicht in Erwägung gezogen. Daß über kurz oder lang eine Erbschaftssteuer eingeführt werden muß, daran zweifelt man in Bundesratskreisen nicht.

Paris, 29. März. (Drahtb.) Der Senat genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des militärischen Luftschifferwesens und die Eröffnung der erforderlichen Nachtragskredite. In gleicher Weise nahm er den bereits von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Ableistung des Heeresdienstes der Apachen an.

Ferner bewilligte der Senat einstimmig die militärischen Kredite für Marroko.

Malta, 29. März. (Drahtb.) Die von Churchill angekündigte Neueinteilung der Atlantischen und Heimat-Flotte dürfte bis Juni vorgenommen werden.

Peking, 29. März. (Drahtb.) Reuter. In Nanking kam es zu ernstlichen Unruhen. Soldaten nahmen ausgedehnte Plünderungen vor.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Die von Konstantinopel hierher gelangten Meldungen von den umlaufenden Friedensgerüchten haben im Verein mit den schon gestern hier wirksamen günstigen Einflüssen hauptsächlich den allem Anschein nach glatten Verlauf der Ultimoprolongation zu Beginn des heutigen Verkehrs sehr vorteilhaft beeinflußt. Die Gerüchte von einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Nordamerika trugen dazu bei, die Stimmung zu heben. Auf allen Gebieten sind ansehnliche Kurserhöhungen zu verzeichnen. Bevorzugt waren natürlich wieder der Montanmarkt, an dem recht erhebliche Umsätze stattfanden. Eine sehr bedeutende Steigerung erfuhren einzelne Elektrizitätsaktien; Siemens und Halske gewannen 4,50 Prozent auf die angeblich beabsichtigte Anlehnung der Bergmann Elektrizitätsgesellschaft an die Siemens und Halske-Gesellschaft. Aber auch A. E. G. und Schuckert stellten sich 2,50 Prozent höher. Bei Bahnen erreichten die Besserungen nicht 1 Prozent; Schantungbahn setzten die Steigerung fort, Canada waren gut angeregt durch die günstigen Ziffern des Februar-Ausweises. Wenn auch späterhin die Lebhaftigkeit des Geschäftes nachließ, so konnte sich die erste Stimmung doch in vollem Umfange behaupten und die Kurse ließen unter gelegentlichen Gewinnrealisierungen kaum vereinzelt um kleine Bruchteile eines Prozentes nach. Man wollte auch heute eine regere Beteiligung des Privatpublikums am Geschäft beobachten. Am Geldmarkte schien sich eine kleine Erleichterung vorzubereiten, aber Geld für kurze Termine war noch sehr teuer; angeblich war der Satz 6 Prozent zuzüglich 1,50 pro Mille. Von österreichischen Werten hatten nur Lombarden einiges Geschäft, die sich um 0,125 höher stellten. Elektrische Hoch- und Untergrundbahn konnten sich behaupten.

Die Festigkeit blieb auch bei der Nachbörse in vollem Umfange bestehen bei zeitweise lebhaftem Geschäft auf dem Montanmarkt. Die Kursbewegung in Industriewerten des Kassamarktes war geteilt, vielfach waren ansehnliche Steigerungen zu verzeichnen.

Kassabörse.

	28/3	29./3.		28/3.	29./3.
Wechsel Amst. k.	169,05	000.00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Belg. Pl. k.	00.00	80 55	Ung. Goldrente	00,00	91,25
Check London	204.45	204 50	Schatzscheine	100,10	100,10
„ Paris	81,00	81 03	Sächs. Rente	81,00	81,10
Wechs. Wien	84,70	84 73	Rh.-W Rentenbr.	100,60	100,80
„ Ital. Pl. k.	80 90	80.90		89,70	89,75
Russ. Noten	215 85	215.90	Rhein. XX-XXI	99,50	99,50
Privatdiskont	4⅞	4⅞	do. XXII-XXIII	95,25	95,25
4% D. Reichsanl.	101,20	101,20	III-VII, X.		
3½% „	90,30	90.30	XII-XVII, XXIV-		
3% „	81.40	81 40	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	101,40	101,45	XXVIII 16	88,90	88,90
3½% „	90,30	90.30	XVIII	86,50	86,50
3% „	81,40	81.40	IX, XI, XIV	82,75	82,80
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10	unk. b. 1909	100,00	99,50
Berl. H. P. abg.	95,60	95.80	do. IV „ u. V 1915	100,20	100,10
do.	88,50	88,50	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	97,75	97.50	IV, VIII, X (15)	88,40	88,30
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,20	98,20	do. II	82,00	84,00
do. 3, 4	89,50	89.50	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	97,70	97,80	Münster. Stadt-		
do. 1899 01. 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	97,70	97,70	Westf. Pfdbr. 3½%	89,25	89,10
„ 1886, 89, 94, 96	87,60	87,80	„ 4%	99.00	98,90
„ 1901 unk. 13	88,80	88,40	Köln-Mind. Pl.-Al.	135,60	135,75
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	98.10	92,50
unk. 14	98,00	98,10	Barmer Bankv.	120,50	120,70
do. 27 unk. 15	98,40	98,50	B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
do. 28 unk. 1917	98,50	98,50	Berl. Handelsges.	172,00	172,60
do. 29 unk. 1919	98,80	98,75	Komm. & Diskb.	113,00	113,25
do. 30, 31 unk. 20	99,50	99,50	Deutsche Bank	256,00	256,75
do. 26 unk. 14	92,10	91,50	Diskonto-Komm.	183,90	184,30
do. 24 unk. 1912	89,10	88,75	Dresdener Bank	156,75	157,70
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	119,75	119,75
unk. 17	100,00	100,00	Ess. Kreditanst.	162,25	162,00
do. 8 unk. 18	100,10	100,10	Märk. Bank	100,40	100,40
do. 9 unk. 20	100.10	100,00	Mittelrh. Bank	109,50	109,50
Arg. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Osnabr. Bank	128,00	128,00
Italien. Rente	00,00	00,00	Rheinische Bank	109,50	109,50
Rumänien 1889	98,60	00,00	Rh. Diskont.-Ges.	125,25	125,25
Rumänien 1898	91,60	91,80	Schaaffh. Bv. alte	130,75	131,00

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	259,00	261,40	Königsbrauerei	158,60	160,50
Alumin.-Industrie	237,50	238,50	König Wilhelm	259,25	254,50
Allg. Lok. & Strb.	165,75	165,75	do. do. St.-P.	337,50	341,50
Anglo Guano	116,00	116,10	Königsborn. Bgb.	235,00	235,75
Arenb. Bergbau	410.75	409,50	Kronprinz Ohligs	311,60	314,50
Baer & Stein	428,00	428,00	Küppersbusch	214,50	214,50
Berzelius	121,75	120,25	Lapp	00,00	19,00
Bielefeld. Masch.	466,00	466,00	Laurahütte	173,00	175,90
Bochum. B. Lit. C.	240,00	240,00	Märk. W. Berg.	129,85	130,00
Boch.-Gels. Str.	152,00	152,00	Magdeb. Bergw.	513,25	513,50
Boch. Gussstahl	226,00	227,90	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	114,60	114,60	Menden u. Schw.		
Buderus	108,80	109,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	242,90	241,60	Mülh. Bergb.-G.	181,75	181,00
Cölner Bergbau	458,00	460,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	296,00	298,50	Nordd. Lloyd	105,90	106,00
Consolidation	359,75	360,00	Nordpark	18,10	18,10
Deutsch-Luxemb.	185,00	185,50	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	300,00	306,95	bahnbedarf	102,00	102,50
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	85,30	85,80
Düsseldt. Eisbhd.	245,00	241,00	Orenst. & Koppel	210,00	209,00
„ Eisen	148,80	149,00	Phönix	255,00	255,70
Dynamit Trust	188,00	188,00	Rhein. Braunkohl.	181,30	181,30
Elberf. Farbenf.	499,00	502,00	do. Metall	90,50	90.75
do. Papierfab.	107,75	107,75	do. do. V. A.	93,50	96,00
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	137,50	138,00
Zürich	192,00	191,80	do. Nassau	302,50	303,00
Eschweil. Bergw.	172,60	174,00	do. Stahlw. A.	167,50	169,50
Faç. E. Mannstädt.	150,75	151,50	do. West. Ind.	141,75	143,[illegible]
„ „ Vorz.-A.	154,75	154,80	do. do. Kalkw.	180,00	[illegible]
Gasmot. Deutz	130,10	131,00	Rombacher	178,00	[illegible]
Gelsenk. Bergwk.	198,75	198,90	Rote Erde	18,50	[illegible]
do. Gusst.	82,25	85,80	Schlegelbrauer.	159,25	[illegible]
Gerresheim. Glas.	264,00	265,50	Schulz Knaudt	156,00	[illegible]
Ges. für elek. Unt.	181,50	182,80	Siegen-Solingen	97,40	[illegible]
Gr. Berl. Strassb.	185,25	185,50	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	137,50	137,90	Charlottenbg.	351,90	350,00
Hansa	223,00	224,00	Ver. Köln-Rottw.	314,00	312,00
Harkort Br. Akt.	124,00	124,75	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	143,00	143,00	Bielefeld	54,50	54,75
Harpener Bergb.	198,30	198,75	Wasserw. Gelsenk.	197,00	197,00
Haspe	177,25	179,00	Westf. Drht.-Ind.	155,25	155,00
Hedwigshütte	152,00	153,40	do. Drahtwerke	158,00	158,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	109,50	109,80
Höfel Brauerei	157,00	157,25	do. Stahlwerke	58,80	58,75
Hösch Eis. u. St.	322,00	324,00	Wickinger	114,60	114,60
Humboldt Masch.	130,00	131,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	440,00	441,00	Witten. Gussstahl	193,25	195,00
Kattowitzer	249,80	249,80	Witten. Stahlr.	213,00	212,25
Kirchner & Co.	406,00	412,00			

Nachbörse.

Österr. Kredit	206,25	000,00	Anatolier 60%	114,00	114,75
Berl. Handelsges.	172,65	173,25	Baltimore & Ohio	106,00	106,25
Commerz-Disk.-B.	113,50	113,30	Kanada Pacific	238,00	240,50
Darmst. Bank	124,50	124,80	Orientbahn	154,00	154,85
Deutsche Bank	257,15	258,00	Gotthardtbahn	000,00	000.00
Disk. Kommandit	184,30	185,00	Ital. Meridionalb.	116,00	116,15
Dresdener Bank	157,15	15[illegible],74	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	121,30	12[illegible],75	Pennsylvania	000,00	118,65
Schaaffh. Bankv.	131,00	131,[illegible]	Luxemb. Pr. Heinr.	159,85	160,25
Russische Bank	159,30	160,25	Warschau Wiener	000,00	00,00
Wiener Bankv.	157,75	000,00	3% D. Reichsanl.	81,70	81,50
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	155,50	000,00	4% Russ. Anl. 1902	90,75	90,75
do. Südbahn	17,25	17,30	Türkische Lose	172,75	173,00
Bochum. Gussstahl	228,75	228,75	Harpener	199,00	199,65
Deutsch-Luxbg. V.	185,[illegible]	186,30	Grosse Berl. Str.-B.	188 25	188,30
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	137,25	138,15
Laurahütte	174,75	176,75	Hansa Dampfschiff	223,25	225,75
Rheinisch. Stahl	168,65	170,15	Nordd. Lloyd	106,25	106,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	188,50	188,50
Gelsenkirchen	19[illegible],30	199,75	Allg. Elektr.-Ges.	260,00	262,15

Produktenbörse.

Berlin, 29. März.
Weizen: Mai 220,50, Juli 221,75. Sept. 000,00.
Roggen: Mai 194 00, Juli 195,75, Sept. 176,25.
Hafer: Mai 196,25, Juli 196,50. Sept. 000,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 00,00, Okt. 61,40.
Weizenmehl 24,50 bis 28,00.
Roggenmehl 22,00 bis 24,00.

Tendenz. Erneute Exportkäufe, die Abnahme der argentinischen Verschiffungen und Deckungen haben heute zu einer Befestigung der Tendenz in Brotgetreide geführt. Weizen gewann ca. 0,75, Roggen ca. 1 Mark. Hafer zog infolge der Heraufsetzung der argentinischen Forderungen ca. 1 Mark an. Mais und Rüböl waren vernachlässigt. Wetter: Regen und stürmisch.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethorst.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
Ia Referenzen — Prospekte gratis
WUNNER'sche BITUMENWERKE G. m. b. H. UNNA i. W.

Sagen Sie nicht
ein Paket Bleich-Soda, sondern
verlangen Sie
ein Paket Henkel's Bleich-Soda, nur dann sind Sie sicher, ein seit 37 J[ahren] bewährtes und erprobtes Präparat zu bekommen, dessen Gebrauch Sie stets vollauf zufrieden stellt.

Wer reist Oster
Reisedauer 5 Tage!
Eintrittsgelder usw.
Ann.-Expedition E. B
Herre
Komm
Knab
Herre
S.

Unsere

Gardinen-Woche

zu den **bedeutend herabgesetzten Preisen** dauert noch bis Dienstag, den 2. April.

In unserer

Putz-Abteilung

bringen wir in dieser Saison **eine reichhaltige Auswahl eleganter Hüte** für jeden Geschmack.

Aufarbeiten vorjähriger Hüte preiswert.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Sonntag bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gustav Steinberg & Co.

Münster i. W. Kaufhaus für Manufaktur- und Modewaren **Roggenmarkt 10.**

Marke

Salvator

Herren- und Damenstiefel

Von ca. 150 Firmen Deutschlands gemeinsam eingekauft, bietet die Schuhmarke **„Salvator"** die grösste Gewähr für Qualität und **Preiswürdigkeit.**

Verkaufspreise:

Mk. 10.50 12.50 15.50 18.00

Allein-Verkauf für Münster

Schuhhaus

Wördemann

Rothenburg 4.

Nichtversetzte Schüler

der Tertia u. Sekunda (sowie entsprechend vorgebildete Externe) werden in halben u. ganzen Jahreskursen zum

Einjähr.-Examen

vorbereitet. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Vier akad. gebildeter Lehrer. Vorzügliche Erfolge. Off. u. A A 928 a. d. Gesch.

Englische Kurse

für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt

Engländerin.

Langjährige Unterrichtspraxis, gute Erfolge. Beste Referenzen. Mässiges Honorar. Näheres A. Rolef, Markt 37.

Spaniel

Hühnerhund, 1/2 Jahr alt, schön in Haar und Farbe, zu verkaufen. **Herm. Gausepohl, Bohlwag 32.**

Gr. Zeichentisch gebr., Blatt Pappelholz m. 3 Schubladen gr. 2.00 mal 1,50, pass. f. Architekt. oder Bauunternehmer billig zu verkaufen. Clemensstraße 19.

Cigarren-Gelegenheitskauf.

360000 Cigarren, bis zu den feinsten Marken, müssen umständehalber schnellstens geräumt sein.

Kiste 100 Stück	5 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.00 Mk.**
Kiste 100 Stück	6 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.50 Mk.**
Kiste 100 Stück	7 ₰-Cigarren	**Jetzt 4.00 Mk.**
Kiste 50 Stück	8 ₰-Cigarren	**Jetzt 2.75 Mk.**
Kiste 50 Stück	10 ₰-Cigarren	**Jetzt 3.75 Mk.**
Kiste 50 Stück	12 ₰-Cigarren	**Jetzt 4.50 Mk.**

Für Importen zu jedem annehmbaren Preise.

Günstige Gelegenheit für Händler und Wiederverkäufer.

59 Salzstrasse 59.

Wer reist **Oster-Sonnabend, den 6. April** mit nach

Paris-Versailles?

Reiseleitung: **Hagemann & Cie., Herbesthal (Rheinl.)**

Reisedauer 5 Tage! Preis 85 Mk. Hotel-Verpflegung. Deutsche Führung, tägl. Wagenfahrten, Eintrittsgelder usw. inkl. 20 täg. Rückfahrkarte einbegriffen. Prospekte und Anmeldung durch: Ann.-Expedition **E. Bendel,** Münstrr i. W.

---

ca. 200 Anzüge.

Herren-Anzüge in allen Größen zum Aussuchen	. . .	18 Mark
Kommunion-Anzüge in schwarz u. blau, in allen Größen z. Aussuchen		15 Mark
Knaben-Anzüge in allen Größen	. . . . .	4 Mark
Herren-Hosen	. . . . .	3 Mark

S. Gumprich

Neubrückenstraße 19.

Gerhard Schöning

empfiehlt

Damen-Mäntel:

Schwarze Tuch- und Ripsmäntel
in allen Längen und Weiten.

Schwarzseidene Mäntel.

Volle- und Tüll-Mäntel.

Farbige Paletots.

Backfisch-Mäntel.

Kinder-Mäntel
in allen Ausführungen.

Fertige Kostüme
in kleidsamen Fassons.

Kostümröcke u. Blusen.

Unterröcke, Plaids.

Spitzentücher.

Enorme Auswahl
halbfertiger Roben
in Batist, Mull, Tüll etc.



Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Kleider-Stoffe:

Cheviots und Satintuche.
durch alle Farben und Preislagen.

Rips und Picotine etc.

Allseitig bekannt grosse Auswahl in

Schwarzen Wollstoffen
und Seidenwaren.

Leichte Sommerstoffe
in schwarz und farbig.

Blusen-Stoffe
in unerreichter Auswahl.

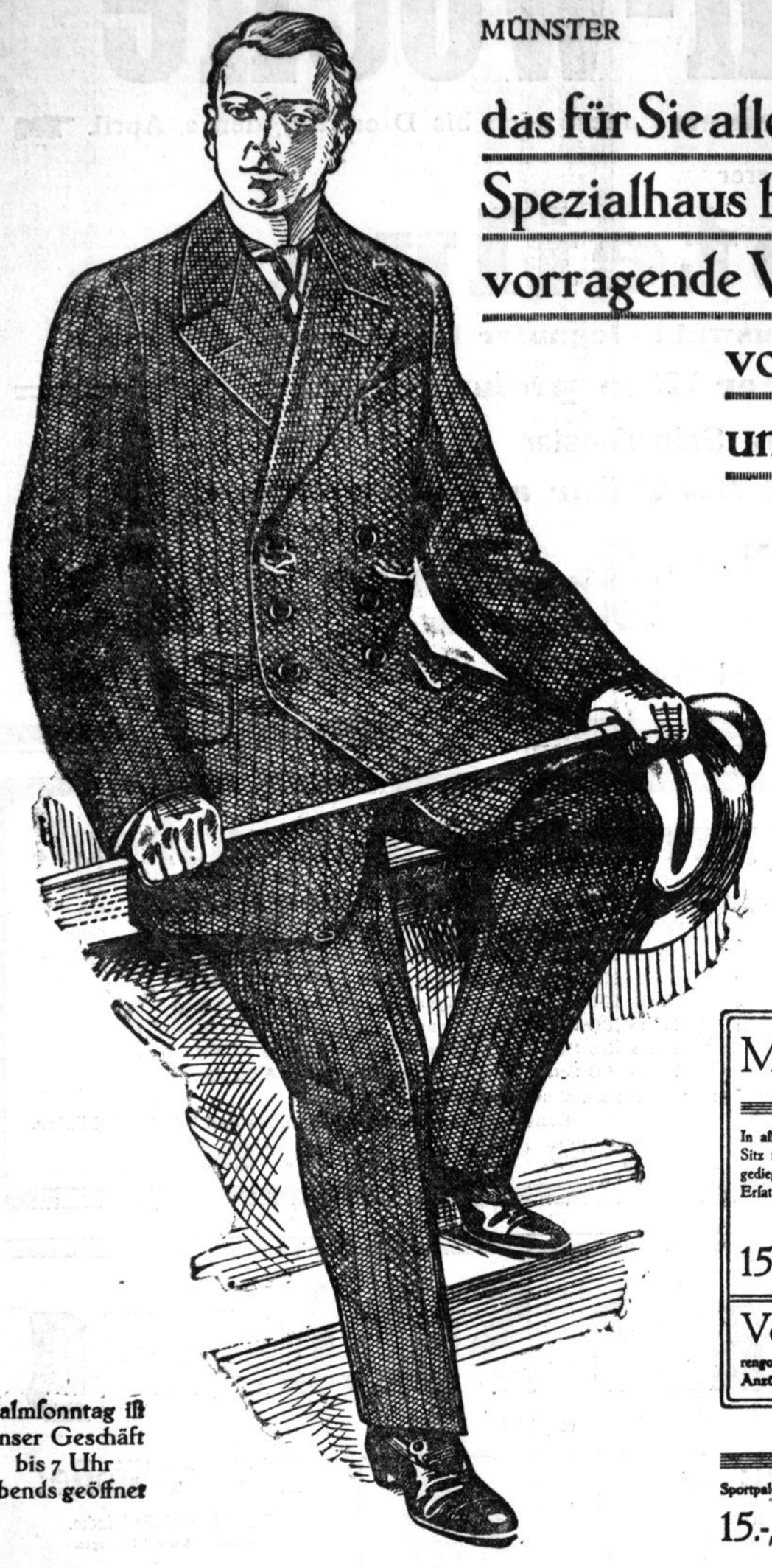
Kostüm-Stoffe
130/140 cm breit
in blau, schwarz, grau etc.

— Anfertigung nach Mass. —

Für den Sommer:
Weiße Stickereistoffe
80 und 120 cm breit.

H. Hettlage

MÜNSTER BIELEFELD



das für Sie allein maßgebende große Spezialhaus bietet Ihnen ganz hervorragende Vorteile beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Eine nach vielen Tausenden zählende, ganz enorme Auswahl ist in 65 verschiedenen Herren-Größen wohl sortiert. Durch diese fachmännisch ausprobierten vorzüglichen Größen-Einteilungen wird der anerkannt tadellose Sitz für jede Figur (auch für außergewöhnlich korpulente und besonders schlanke Herren) ermöglicht.

Die Dauerhaftigkeit der Stoffe, die Feinheit der Dessins, die Eleganz der Formen und die sorgfältige, gediegene Verarbeitung geben unserer fertigen Herren-Kleidung jenes vornehme Gepräge, das man von bester Maßarbeit nicht zu unterscheiden vermag. Diese fertige Kleidung ist somit das Beste und Vornehmste, was heute in Deutschland hergestellt werden kann.

Die gewaltigen Umsätze, die gemeinsamen Kassa-Einkäufe mit 15 erstklassigen Spezial-Geschäften (den größten der Branche), sowie die rechtzeitige Wahrnehmung der jeweiligen Konjunktur, bringen es mit sich,

daß unsere Preise die allerbilligsten sind.

Palmsonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet

Moderne Joppen-Anzüge

vorherrschend ist die zweireihige Form

In allen modernen Stoffarten finden Sie ausgewählt schöne Dessins, tadelloser Sitz für jede Figur, tausendfältige Auswahl in jeder Geschmacksrichtung, sehr gediegene Verarbeitung. Die Preislagen von M. 35.— bis M. 75.— bieten vollen Ersatz für feinste Maßarbeit.

Unsere Haupt-Preislagen:

15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 50.-, 65.-

Vornehme Rock-Anzüge

komplett aus einem Stoff, schwarz, marengo oder dunkel gemusterte Genres. Für Festlichkeiten: Schwarze Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge. Schwarze Hosen, weiße Westen.

Elegante Sommer-Paletots

Sportpaletots, Raglans, Ulsters, Wettermäntel, Capes, Gummi-Regenröcke, Staubmäntel.

15.-, 18.-, 20.-, 25.-, 35.-. 45.-, 55.-, 65.-

Aparte Kleidung für Knaben u. junge Herren

in den richtigen Schnitten, in den maßgebenden Fassons, in einer vielseitigen Auswahl für jeden Geschmack herauszubringen, ist die Aufgabe des großen Spezialgeschäfts, das eine ganze Etage eigens für diesen Verkauf eingerichtet hat. Zur Herstellung dieser Jünglings- und Knaben-Anzüge werden nur anerkannt vorzügliche Stoff-Qualitäten und beste Zutaten verwandt. Starke Näharbeit ist ein weiteres Erfordernis gediegener Jünglings- und Knaben-Kleidung. :: :: :: ::

Auffallend billige Preise!

2 reih. Joppen-Anzüge
blaue, graue, braune, gelbliche u. grünliche Farbentöne, mit langen u. kurzen Hosen, für jedes Alter, jede Preislage
von M. 10.— bis M. 40.—

Solide Falten-Anzüge
für die Schule, für den Sport, für den Landaufenthalt, sehr kleidsame Sommer-Neuheiten mit kurzer, glatter und Breecheshose für jedes Alter, jede Preislage
von M. 10.— bis M. 40.—

Mod. Jacken-Anzüge
aparte Formen mit Gürtel, teils mit Matrosen-Kragen, teils mit kleinem Kragen, für jedes Alter, jede Preislage
von M. 5.— bis M. 30.—

Apart. Jacken-Anzüge
mit Revers, Überkragen und großen eleganten Knöpfen, sehr chike kleidsame Formen für jedes Alter, jede Preislage
von M. 10.— bis M. 40.—

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Programm vom 3. März bis 1. April.

Die Stimme der Schuld.
Eine packende Detektivgeschichte.

Das Glück kommt über Nacht.
Interessante Humoreske.

Trapperliebe in Alaska.
Prachtvolles Drama.

Caro lässt niemand los.
Großer Lacherfolg.

Der Brief an Papa.
Drama aus dem Kinderleben.

Der Tag im Film.
Sehr interessant.

Der verliebte -Junggeselle.-
Spannendes Drama.

Im Orkan.
Herrliche Naturaufnahme.

Renne

Ludgeristraße.

Täglich Nachmittags u. Abend-Konzert des Philharmonischen Orchesters

Kysilka.

Heute Sonnabend

Wunschabend.

Während der letzten Tage

meines Ausverkaufs

wegen Umzugs nach

Bogenstrasse 13

kaufen Sie Schuhwaren in nur guten Qualitäten

spottbillig.

Ein Versuch überzeugt.

Peter Schleiter,

Salzstrasse 14.



Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft mein lieber Vater, Schwiegervater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Gerbereibesitzer

Hermann Temme.

Er starb nach längerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ergeben in Gottes heiligen Willen im 77. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Heinrich Temme
Josepha Overkamp
Maria Ecker geb. Temme
Carl Temme.

Warendorf, den 28. März 1912.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. März, morgens 11¼ Uhr, das eierliche Seelenamt am Montag, den 1. April, morgens 8 Uhr, in der Alten Pfarrkirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Schwiegervaters hiermit

herzlichsten Dank.

Andr. Schulze Wischeler-Walstedde und Frau

Walstedde, März 1912.

Öfen

verschiedene Heizöfen zu verkaufen. Gartenstraße 21, 2. Etg.

Louis Espagne

Stein- und Buchdruckerei

Münster i. W.

Ludgeristraße 94.

liefert

Drucksachen

für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Passende

Kommunionsgeschenke

sind immer:

„Augustin Wibbelt, Das Buch von den vier Daelen"
2 Mk. bis 4.50 Mk.
und
„P. Sukkelius Ekenar, Text bis zu meinem Andenken"
von 2 Mk. bis 6 Mk.

In allen guten einschl. Geschäften vorrätig. M 39

Verlag d. Schnell, Warendorf.



Neueste Form

Ia. Wollfilz . . 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00
Ia. Haarfilz . . 6.50 7.00 7.50 8.00 9.00

Spanke's Hutgeschäft.

Telephon 1442. *Münster i. W.* *Prinzipalmarkt 4.*